



Am Dienstag, den 21. Juli 2020 fand im Rahmen der Erstellung des ‚Zukunftskonzeptes Oberstadt‘ der Business- und Kreativtreff im Welcome Hotel in Marburg statt. Eigentlich hätte dies bereits das zweite Treffen für die Gewerbetreibenden der Oberstadt sein sollen. Aber aufgrund der eingetretenen Corona-Krise musste der vorgesehene Termin Ende März abgesagt werden. Daher fand für die beiden Zielgruppen Gewerbetreibende und Kreative eine erste gemeinsame Veranstaltung zu vier wesentlichen Themenschwerpunkten statt. Im Zuge des World-Café-Formats konnten sich die Teilnehmer*innen zu den Themen Ladenflächen und Leerstände, Sauberkeit, Mobilität sowie Angebotsvielfalt austauschen. Diese Möglichkeit zum gemeinsamen Austausch und dem Diskutieren von Lösungen und Projektideen nahmen etwa 40 Personen wahr.

Das Format für die Gewerbetreibenden und Kreativschaffenden knüpfte zum einen an die vorangegangenen Formate an, orientierte sich aber auch an den Ergebnissen der Befragung der Gewerbetreibenden von Anfang des Jahres. Auf Basis dieser Erkenntnisse wurden die oben genannten vier Themenbereiche für eine tiefgehende Bearbeitung sowie die Entwicklung von Projektansätzen ausgewählt.



Der Gruppenarbeit voraus ging eine kurze Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Spies sowie eine Darstellung der wesentlichen Befragungsergebnisse durch das Planungsbüro FIRU. Anschließend wurden die Teilnehmer*innen den einzelnen Gruppen zugeteilt. Die Tischgruppen wurden moderiert. Nach der ersten Runde waren 2 Wechsel bei freier Wahl des Themas möglich. Die Ergebnisse jeder Runde wurden auf den Tischdecken festgehalten und bildeten die Basis der Diskussion in jeder neuen Runde.

Nachfolgend sind die Ergebnisse der einzelnen Gruppen dargestellt. Auf Grundlage jeweils einer These sowie weiterer anregender Fragestellungen wurden die Gespräche an jedem Tisch geführt. Neben wenigen Schilderungen zu allgemeinen Problemlagen, wurde in den meisten Fällen bereits sehr lösungsorientiert gearbeitet und entsprechende Projektansätze entwickelt. Häufig wurden Best-Practice-Beispiele aus anderen Städten angeführt. Einige Lösungsansätze wurden an mehreren Tischen diskutiert; insofern kommt es teilweise zu Doppelungen in der nachfolgenden Dokumentation.

Gruppe 1: Ladenflächen, Leerstand, Gewerbe

Dem Leerstand in der Oberstadt kann langfristig nur begegnet werden, indem alternative Nutzungskonzepte gefunden werden und bestehende inhabergeführte Geschäfte unterstützt werden! – Diskutieren Sie diese Aussage!

1. Was können diese einzelnen Akteure (Einzelhändler, Gastronomen, Eigentümer, Stadt, Kreativbranche) hierzu beitragen und wie könnte ein solches Konzept aussehen?
2. Welche Einflussmöglichkeiten auf die Eigentümer gibt es bzw. mit welcher Art der Ansprache und Einbeziehung müsste an diese herangetreten werden? Gibt es bereits eigene Erfahrungen?
3. Welchen (kurzfristigen) Beitrag können Zwischennutzungen (Pop Up Stores, Kunst/Galerie, temporäre Werkstätten / Kunsthandwerk) bei der Leerstandsbespielung leisten?

DISKUSSIONSBEITRÄGE

Grundsätzlich wird unterschieden, welche Maßnahmen unmittelbar als Folge der Corona-Auswirkungen erforderlich werden und welche mittel- bis langfristig Wirksamkeit entfalten.

Weitere Problemlagen

- Überalterung des Publikums der Kulturveranstaltungen
- Angebot der Oberstadt mit rund 150 Geschäften ist nicht genug bekannt
- Attraktivität des Handels stellt sich sehr heterogen dar

Lösungsansätze

Akut: Professioneller Webauftritt der Händler*innen

- Der aktuellen Situation geschuldet, hat der Handel alle Hände voll zu tun, sich „über Wasser zu halten“. Wichtig ist nun ein professioneller Internet-Auftritt der Händler*innen. Dazu wird fachkundige Unterstützung personeller (IT-Expert*innen) und finanzieller Art benötigt. Der Gewerbeverein kann dabei vermitteln.
- Insgesamt sollte dabei übergreifend und visionärer gedacht werden, der Internetauftritt und das Online-Angebot sollten als gesamthaft wahrnehmbare Marke „Oberstadt“ gestaltet werden.

Service und Erlebniseinkauf fördern

- Kreative Ideen entwickeln, um die Einkaufsemotion und die Kundenbindung zu erhöhen wie z. B.
 - Gestaltung der Verkaufsräume, Service-Angebote insbesondere auch für Senior*innen
 - Fotokultur: Sinnliche /haptische Eindrücke beim Aufenthalt bieten: Wow-Effekt erzeugen
 - Persönliche, authentische Identität der Ladenlokale ausbauen
 - Aufenthaltsqualität / Möblierung zum Verweilen ausbauen (fehlende Sitzgelegenheiten, die Kommunikation fördern)
 - Einheitliche Öffnungszeiten

Kulturangebote und soziale Projekte fördern und ausbauen

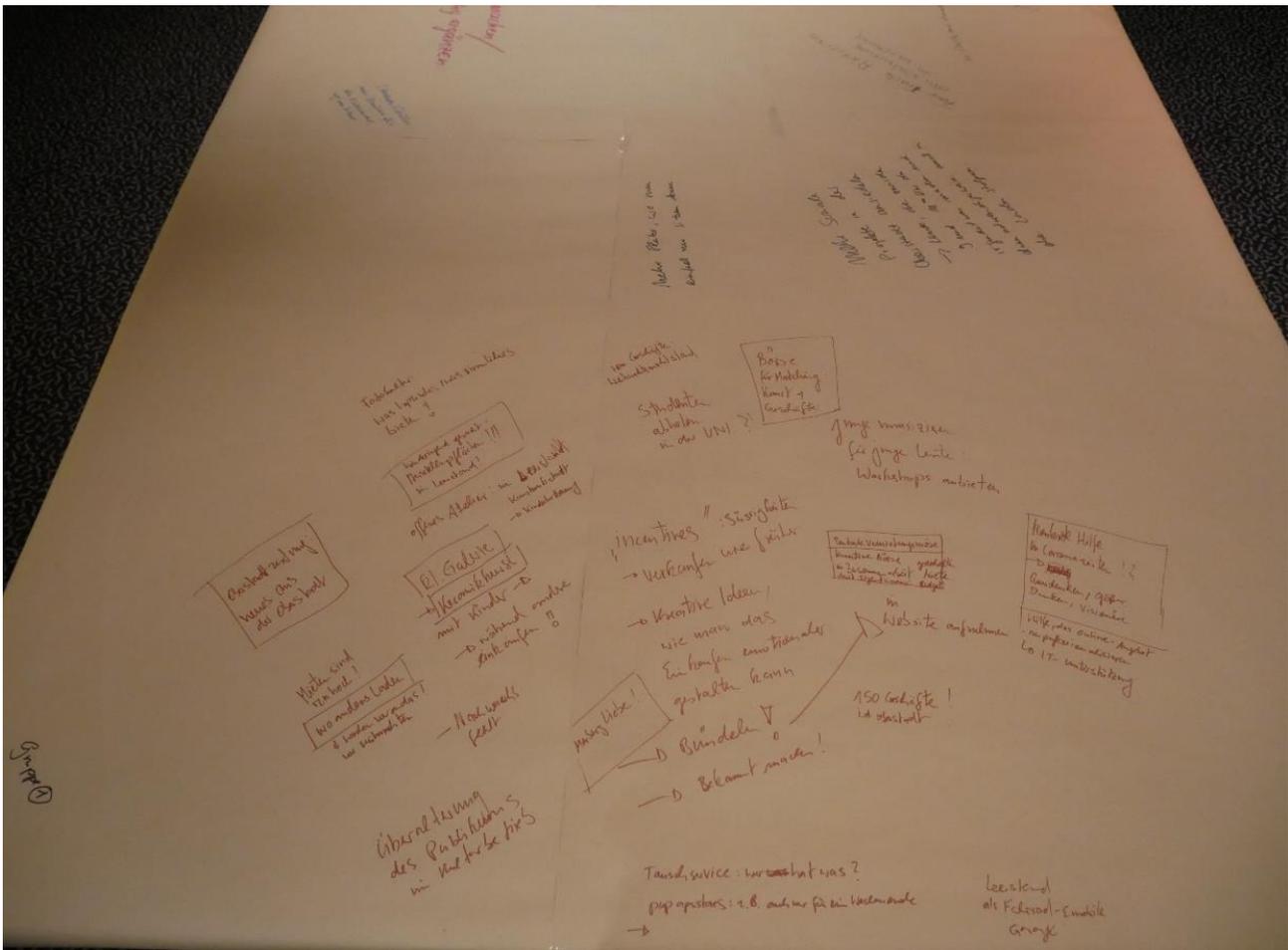
- Anlässe zum Aufsuchen der Oberstadt ausbauen: Kunst, Musik, soziale Projekte, die Oberstadt als „Stadt in der Stadt“ funktional stärker aufladen
- Kultur- und Wissenschaftsevents aufbauen

Leerstand

- Popup-Stores fördern
- Fairtrade-Aktionen am Wochenende im Leerstand
- Ausstellungsflächen für Marburger Künstler anbieten
- Offenes Atelier: Kunstwerkstatt, kostenfreie Kreativangebote für Kinder/Jugendliche z.B. während die Eltern in Ruhe einkaufen oder eine Dienstleistung nachfragen (Töpfern, Malen, Musik machen...)
- Zentrale Vermietungsbörse: Förderung z.B. durch Zuschuss kreativer Geschäftsideen, gedeckelte Miete für nachhaltige Geschäftsmodelle in Zusammenarbeit mit den Eigentümern

Oberstadt-Marketing

- Einheitliche Info-Plattform Oberstadt, ggf. mit Tauschbörse insbesondere Kunst und Läden
- Leerstandsbörse
- Werbung eines einzurichtenden City-Marketings über Social-Media
- Influencervideos usw., um Zielgruppe der Jugend und Studierenden stärker ansprechen zu können
- Bewusstsein für lebendige Innenstadt fördern
- Oberstadtzeitung, Neues aus der Oberstadt
- Fahrrad-Mobil-Garage im Leerstand, ggf. darin vermietete Stellplätze für E-Bikes usw.



Gruppe 2: Sauberkeit

Die Oberstadt lässt zunehmend ein Problem hinsichtlich Sauberkeit und Ordnung erkennen, was potenzielle Kunden und Touristen abgeschreckt! – Trifft diese Aussage so zu?

Wie kann dies ggf. gelöst werden und welcher Beitrag könnte auch von anderen, unabhängig von der Stadtreinigung, eingebracht werden?

DISKUSSIONSBEITRÄGE

Problemorte und Ursachen

- ‚Enge Gasse‘ (Graffiti, Ratten, Müll)
- Oberstadtaufzug & Treppe
 - Schon längerer Zeit ein Problem hinsichtlich Verschmutzungen und Vandalismus vor allem nachts und an den Wochenenden
 - Es gab seitens der Stadt bereits einige Ansätze dies zu lösen, doch bislang ohne langanhaltenden Erfolg
- Verschmutzung durch Zigaretten, Kaugummis, Aufkleber, Einwegbecher/ - utensilien
- ‚Spätis‘
 - Eingriffsmöglichkeiten noch einmal überprüfen
 - Mehr polizeiliche/ ordnungsrechtliche Überwachung
- Angegebener Reinigungsturnus wird von Stadtreinigung nicht eingehalten bzw. nicht gründlich genug gereinigt
- Zu wenige öffentliche Toiletten in der Oberstadt
- Private und gewerbliche Restmülltonnen sind oftmals stark verdreckt und werden nicht gereinigt, nach Leerung werden sie oftmals direkt vor Ladeneingängen abgestellt, wo sie bis zur Abholung durch Besitzer*innen den ganzen Tag verbleiben
- Gelbe Säcke werden bereits am Nachmittag oder früh abends überall verteilt auf die Straße gestellt:
 - Optische Beeinträchtigung
 - Lockt Ratten/ Katzen an
 - Von nächtlichen Oberstadtbesuchern als „Hüpfkissen“ benutzt

Lösungsansätze

Oberstadtaufzug

- Tägliche Reinigung und Beseitigung von Graffiti
- Videoüberwachung
- Schließung über Nacht (Gittertor)
- Aufzugwärter (gab es früher bereits)
- Aktuell wird seitens der Stadt ein Konzept erarbeitet, das mehrstufig und mittelfristig das Problem lösen soll

Das Reinigungskonzept für Vorplätze, Aufzug und Treppe wird derzeit überarbeitet. „Best-Practice-Orte“

- Viel frequentierte Bereiche und Orte oder Stellen, mit einem hohen Verschmutzungsaufkommen, werden gezielt und häufig gereinigt

- Zusätzlich sollten die Bereiche ansprechend gestaltet werden z.B. durch Lichtinstallationen, Kunst, Wandbemalung („Broken-Window-Theorie“)
 - Bspw. Mosaike wie von Sharchen Hagen im Parkhaus
 - „schönes“ Graffiti

Stadtreinigung

- Besondere finanzielle Ausstattung im Haushalt vorsehen
- Reinigungspersonal besser bezahlen
- Bessere Wertschätzung der Stadtreinigung, bspw. über besondere Westen/ Kleidung (aber Vorsicht: „Bürgerwehrcharakter“!?)

Straßenkehrer

- Sauberkeit und regelmäßige Reinigung wird an eine feste Person geknüpft
- Symbolische Figur, die gleichzeitig Geschehen „überwacht“ und mit einem Reisigbesen sauber macht (gründlicher als mit Kehrmaschinen)
- Könnte auch später abends noch präsent sein und für Ordnung sorgen, ggf. in Verbindung mit Ordnungskräften

Raumpatenschaften

- Obdachlose, Arbeitssuchende, Studierende, Rentner*innen oder sonstige Freiwillige, könnten für die Sauberhaltung eines kleinen Bereiches zuständig sein und mit einer kleinen Entschädigung dafür entlohnt werden

Aufklärung

- Verstärkte Aufklärungsarbeit für unterschiedliche Zielgruppen über direkte Ansprache, Flyer, Ordnungsmaßnahmen oder auch spielerisch
 - Anwohner*innen (Abstellverhalten und dreckige Mülltonnen)
 - Müllabfuhr (Rückstellen von Mülltonnen, gewissenhaftere Reinigung, Einsammeln von Müll auch außerhalb der Zuständigkeit)
 - Kinder und Jugendliche (Kunstprojekte o.ä.)
 - Eigentümer*innen (Sicherstellung der Einhaltung der Hausordnung, ansonsten Sanktionen oder Verpflichtung zur Inanspruchnahme eines Dienstleisters)

Müllentsorgung

- Versenkbarer Müllcontainer an zentralen Stellen für Private und Gewerbe, die mit einem Chip zugänglich sind (auch Lösungsansatz für fehlende Mülltonnenabstellräume aufgrund beengter Raumkapazitäten)
- Gelbe Säcke
 - Zentrale Sammelstellen an größeren Plätzen in der Oberstadt
 - Nach Ladenschluss rausstellen, um noch am selben Abend abgeholt zu werden
 - Vorgehensweise wie bei Papiertonnen: Gewerbetreibende können kurz vor Ladenöffnung die Tonnen auf die Straße stellen, die dann ab 10 Uhr geholt werden
- Öffentliche Mülleimer mit Sprüchen oder „ökologischen Wahrheiten“ beschriften (Bsp. Frankfurt)

Toiletten

- Mehr Toilettenmöglichkeiten oder Hinweise auf diese
- Projekt „Nette Toilette“ wird aktuell durch Stadt initiiert (Gastronomen stellen ihre Toiletten für die Öffentlichkeit zur Verfügung und werden dabei von der Stadt unterstützt)

Weniger demokratische Hürden im privaten Bereich

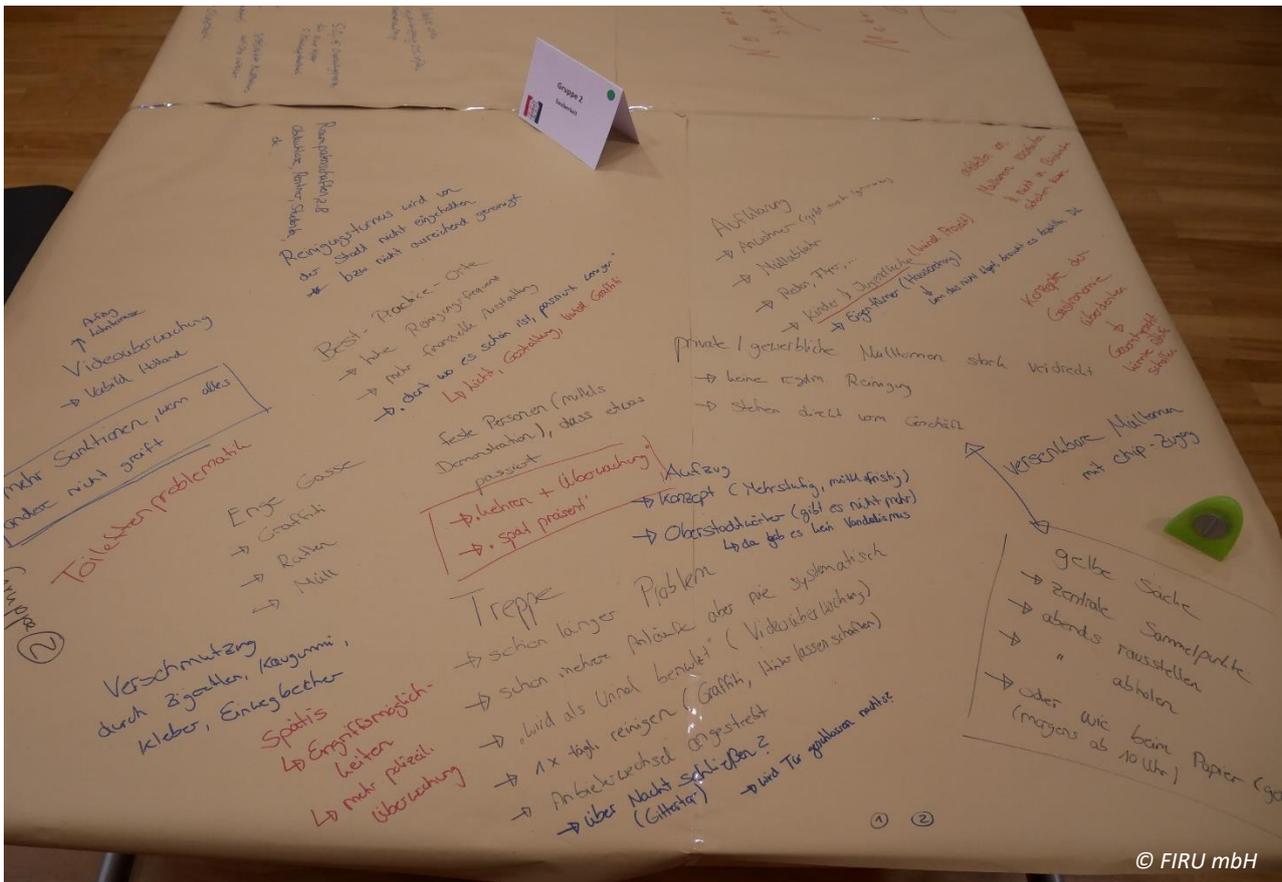
- Beispielsweise Aufstellen von öffentlichen Mülleimern auf Privatgrundstücken

Videoüberwachung

- Überwachung besonders betroffener Bereiche (bspw. Oberstadtaufzug, Lahnterrassen)
- prophylaktische Wirkung, sodass erst gar keine Verschmutzungen entstehen

Sanktionen

- Härteres Durchgreifen, wenn weiche Maßnahmen und Aufklärung nicht weiterhelfen
 - Bsp. Singapur
 - 50 € für das Wegwerfen einer Zigaretten in Mönchengladbach



© FIRU mbH

Gruppe 3: Parkraum, ÖPNV, Erreichbarkeit, Warenanlieferung

Der Wunsch nach Parkraum besteht vielfach, kann aber womöglich nicht weiter ergänzt werden!

1. Gibt es Alternativen, die dieses Defizit abfangen könnten, wenn kein weiterer Parkraum geschaffen werden kann oder wo sehen Sie weiteres Potenzial?
2. In welchen Bereichen kann die Erreichbarkeit der Oberstadt verbessert werden und welche Grundvoraussetzungen müssen dafür geschaffen werden?
3. Der Durchfahrts- und Lieferverkehr ist für weite Teile der Oberstadt beschränkt – sind diese Regelungen ausreichend, müssten sie verstärkt oder sogar abgeschwächt werden? Gibt es alternative oder innovative Konzepte um dem zu begegnen?

DISKUSSIONSBEITRÄGE

Übergreifend wird der Wunsch geäußert bezüglich des Zusammenspiels von Wohnen und Mobilität für die Marburger Oberstadt echte Visionen zu entwickeln, die Impulse geben können, durchaus auch innovative mutige Vorschläge.

Lösungsansätze

Parken

- Das vorhandene Potenzial erreichbarer Parkplätze wird als ausreichend empfunden, es wird jedoch ein besseres Management bezüglich der verschiedenen Zielgruppen vorgeschlagen:
 - Angestellte: Bereitstellung von Stellplätzen für Mitarbeiter*innen
 - Kund*innen: Kurzzeitparken sehr teuer, Zeitaufwand durch Suchen; besseres Bekanntmachen der Park-App
 - Bewohner*innen: Bereitstellung von innenstadtnahen, ggfs. vergünstigten Anwohnerstellplätzen, z.B. Parkdeck Barfüßer Tor, Parkplatz neben Uni-Bibliothek (ggfs. Organisation von Mehrfachnutzung)
 - Besucher*innen: kostenfreier Shuttle-Service am Wochenende (entsprechend dem Angebot an den Adventssamstagen), z.B. ab Messeplatz, Sportzentrum; einschließlich entsprechender Werbung / Kommunikation
- Attraktivierung der Wege von den vorhandenen Parkmöglichkeiten in die Oberstadt (Sauberkeit/ Sicherheit Aufzüge, Treppen)
- Rigidies Unterbinden der Parkverstöße
- Alternative: elektrische Kleinfahrzeuge von der Universitätsstraße nach oben (Beispiel: Frankfurt/Main)
- Ausbau des Car-Sharings; wegen der guten Erfahrungen im Südviertel wird hierin ein hohes Potenzial gesehen
 - Wohnortnah am Rande der Oberstadt (z.B. Steinweg, Barfüßerstraße)
 - Bonus für Oberstadtbewohner (Kostentragung durch Stadt)
- Zentrale Abstellflächen für Handwerkerfahrzeuge, die ansonsten die Durchfahrt behindern bzw. Stellplätze belegen

Erreichbarkeit

- Positives Beispiel: sog. „Mietwagen“ (= Billigtaxis)

- Erreichbarkeit/ Nutzbarkeit verbessern für mobilitätseingeschränkte Personen und Senior*innen: rollstuhlgerecht, barrierefrei
 - Mehr Laufstreifen, z.B. ab Aufzug vom Parkhaus Pilgrimstein
 - Pflaster verbessern, z.B. Landgraf-Philipp-Straße
- Förderung / Attraktivierung des Fahrradverkehrs:
 - Die Fahrradnutzer in der Oberstadt sind die Bewohner*innen, die grundsätzlich fahrradaffin sind und der Fahrradtourismus, der stark zugenommen hat
 - Allerdings ist auch festzustellen, dass es zu wenig Fahrradabstellanlagen gibt und auch nach Prüfung durch die Stadt zu wenig Raum-Optionen (Gründe sind Platzmangel, Eigentumsverhältnisse, Eignung)
 - Lösung: Fahrrad-Parkhaus, mit der Anforderung, nicht zu weit von der Oberstadt entfernt zu sein
 - Als Nutzergruppen werden gesehen: Pendler*innen, Bewohner*innen, Tourist*innen, Studierende (eher fraglich)
 - Standortvorschläge: Georg-Gassmann-Stadion (zu weit), Bahnhöfe (Touristen), am Pilgrimstein (beste Option)
 - Es ist eine Bereitschaft festzustellen, dafür auch die entsprechenden Kosten zu tragen

Durchfahrts- und Lieferverkehr

- Rigides Unterbinden der Durchfahrtverstöße (25 % der Kontrollierten haben keine Durchfahrtsberechtigung)
- Insgesamt Lieferfahrzeuge verringern durch Kanalisierung der verschiedenen Lieferdienste; ggfs. bei verlängerter Anlieferzeit
- Mikro-Hubs am Rande der Innenstadt; von dort aus kanalisierte Belieferung
- Hierzu ist Förderantrag „Citylogistik“ beim BMVI gestellt
- Transport von Mikro-Hubs zu Zielen in der Oberstadt durch Esel (Alleinstellungsmerkmal), Lastenfahrräder, kleine E-Fahrzeuge oder i.V.m. der Schlossbahn
- Ausweisung von Be- und Entladezonen (Abstand ca. 50 m), die dort eingerichtet werden, wo sie Geschäfte nicht behindern
- Einrichtung von Service-Punkten (z.B. i.V.m. Ablagestellen für den Gelben Sack) Paketstationen
- Privat-Pakete sollen ausschließlich über dezentrale Paketboxen organisiert werden
- Belieferung der Gastronomie muss differenziert gesehen werden; generell gilt auch hier: keine Behinderung der Einzelhandelsgeschäfte

Gruppe 4: Angebotsvielfalt

Immer mehr inhabergeführter Einzelhandel verschwindet aus der Oberstadt – die Online-Konkurrenz ist einfach zu groß! Sie werden ersetzt durch Ketten oder „Billiggeschäfte“. Das Angebot wird immer schlechter! Diskutieren Sie diese Standpunkte!

1. Wie lässt sich die Oberstadt langfristig als attraktiver Gewerbestandort sichern (bspw. in Verbindung mit dem Thema Digitalisierung: Präsentation, Warenwirtschaft, hybrides Angebot, Bestell- und Bringservice)?
2. Was kann mit Kooperationen der Gewerbetreibenden untereinander und mit der Kreativ-/Kulturwirtschaft bewirkt werden?
3. Welche Rolle spielen das Selbst- und das Fremdimage bei der Sicherung der Attraktivität und Lebendigkeit der Oberstadt?

DISKUSSIONSBEITRÄGE

Anmerkungen

- ‚Spätis‘ bluten die Gastronomie aus
- Oberstadtmarkt: zu hoher Gastronomie-Anteil (Market und Ratsschänke). Weniger davon und mehr für Stände

Lösungsansätze/ Anregungen

Online-Handel begegnen

- Online-Handel ist wichtig, aber Präsenzhandel muss weiterhin attraktiv bleiben und beworben werden
- Typische Online-Shopper können ggf. mit nicht-kommerziellen Aufenthaltsangeboten zum Offline-Shopping verleitet werden
 - Gelegenheiten schaffen
 - Aufenthaltsqualität erhöhen

Leerstandsbespielung

- Leerstand und Kultur verknüpfen. Gutes Beispiel: Theater am Turm bespielt Leerstand
- Ladenleerstand: Bürger*innen und Stadt formulieren Angebotswünsche, die es noch nicht gibt und fragt offensiv nach: „Gesucht wird Haushaltswaren, veganes Restaurant, Herrenbekleidung etc.“)

Kooperationen & Zusammenarbeit

- Ausstellungen in bestehenden Läden: Läden als Plattformen, um beides zusammen zu bringen, zu inszenieren und zu bewerben
- Verknüpfung Kultur und Geschäfte: Attraktives Konzept erarbeiten, wie bestimmte Zielgruppen in die Läden gelockt werden können
 - Geschäfte-Rallye mit Kultur
 - kulturelle Kinderbetreuung während die Eltern shoppen
- Schaufenster mit künstlerischen Darstellungen/Werken oder anderen kulturellen Angeboten interessanter und attraktiver gestalten bzw. einem anderen Publikum zugänglich machen

- Themen finden und diese übergreifend aufarbeiten. Z.B.: Das Thema „Stoffe“ wird aufbereitet in Kultur, Handel, Kunst, Geschichte, Forschung. Aufbereitete Themen dann „erlebbar“ machen für Kund*innen und Gäste.

Verbesserte Präsentation/ Erlebnis Oberstadt

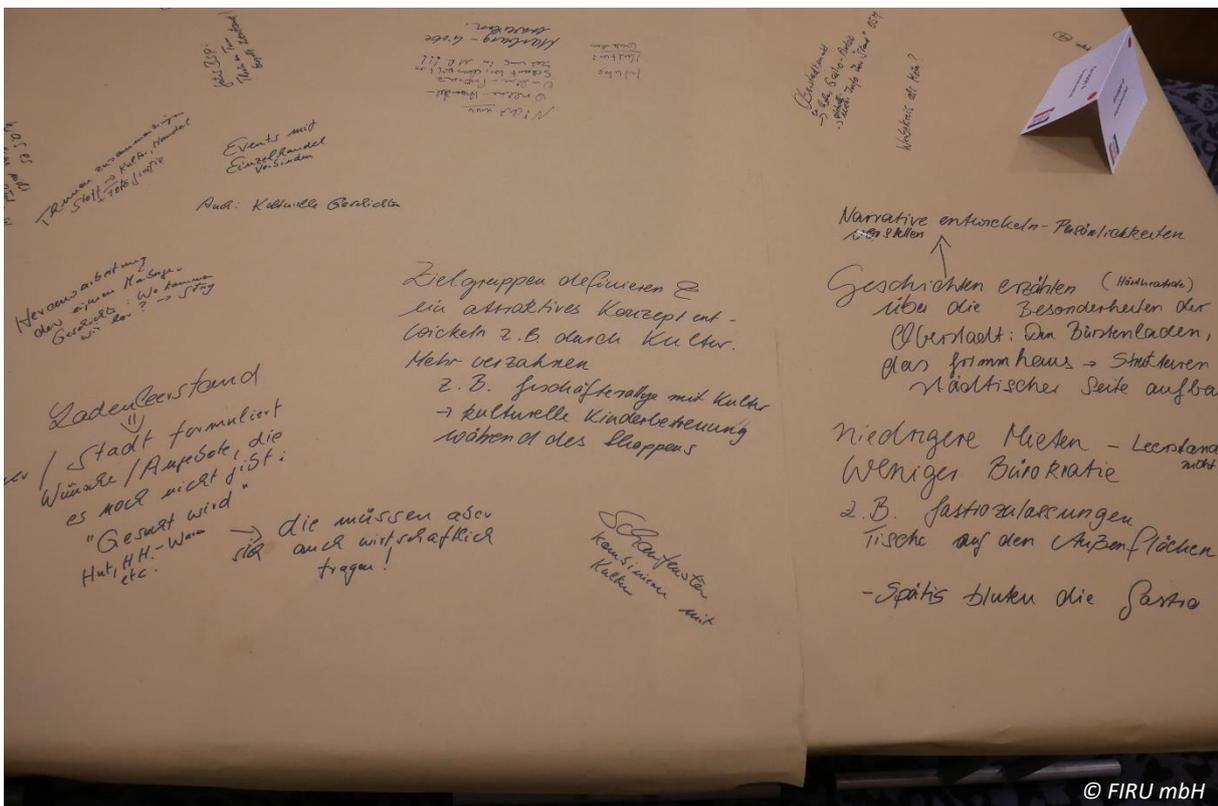
- Events mit Einzelhandel und Gastronomie verbinden und dabei auch die weniger belebteren Tageszeiten nutzen. Z.B.: Frühstücksangebot mit Konzert kombinieren
- Fair-Trade-Markt als Event veranstalten
- Geschichten erzählen und damit die Oberstadt greifbarer und erlebbarer machen: Kooperation bspw. mit Hörtheatrale; z.B.:
 - Das Grimmhaus
 - Die Menschen hinter den Ladentheken vorstellen. z.B. wie kommt der Inhaber des Bürstenladens dazu, Bürsten zu verkaufen und dies ausgerechnet in Marburgs Oberstadt?
- Städt. Plattform/App mit Infos „Wo finde ich was?“ ist wichtig, um Menschen von außerhalb anzuziehen
- MarburgLiebe erweitern

Initiativen

- Werbekreis als Motor für eigeninitiatives Gewerbe in der Oberstadt?
- Bürger*innen und Stadt entwickeln Teile der Oberstadt thematisch weiter (z.B. Steinweg hat hierzu Potenzial)

Weniger Bürokratie

- z.B. bei der Ausdehnung von Außenstellplätzen



© FIRU mbH

Ausblick

Im Nachgang zu den 4 Arbeitsgruppen wurde nach einer kurzen Zusammenfassung ein Ausblick auf das weitere Vorgehen gegeben. Das abschließende und für den Prozess besonders wichtige Beteiligungsformat die **Perspektivenwerkstatt** wird am 23. August stattfinden. Aufgabe wird es sein, eine Vision und Zielvorstellung von der Oberstadt in den kommenden Jahren zu zeichnen und gemeinsam für die bereits in den vorangegangenen Formaten geschilderten Problemlagen Lösungsansätze und Maßnahmen zu entwickeln. Diese werden dann im Nachgang fachlich beurteilt werden und wichtiger Bestandteil des Zukunftskonzeptes sein. Anschließend beginnt der finale Bearbeitungsprozess des Zukunftskonzeptes mit dem Ziel, dies bis Ende 2020 fertigzustellen und final einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.